

# Arbeiten für wenig Geld – Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland

*Workshop „Das IAQ stellt sich vor“  
am 13. Juni 2007*

**Dr. Claudia Weinkopf**  
Forschungsabteilung „Flexibilität und Sicherheit“ (FLEX)

## Zum Projekt

- Auftraggeber: Russell Sage Foundation, New York
- Kooperationspartner in Europa
  - Dänemark (*Aarhus School of Business u.a.*)
  - Frankreich (*Ecole Normale Supérieure u.a.*)
  - Großbritannien (*National Institute of Economic and Social Research u.a.*)
  - Niederlande (*Amsterdam Institute for Advanced Labour Studies u.a.*)
- Laufzeit: Juli 2004 bis Juli 2007 (Phase I)

## Hintergrund

- US-Programm „Future of Work“:
  - Studien in verschiedenen Niedriglohnbranchen (seit 1998)
  - Appelbaum, E. / Bernhardt, A. / Murnane, R. (eds.) „Low-Wage America: How Employers Are Reshaping Opportunities in The Workplace“, Russell Sage, New York 2003
- Frage: Wie ist es in Europa? Welchen Unterschied macht das institutionelle Umfeld?
  - Ausschreibung der fünf Länder-Studien durch die Russell Sage Foundation im Jahre 2003
  - Vergabe nach Peer Review-Verfahren Anfang 2004

## Im Focus

- Niedriglohnbeschäftigung – Entwicklung und Struktur
- Ausgewählte Branchen und Tätigkeiten
  - Call Center: Call Center-Agents
  - Einzelhandel: Verkäufer/innen und Kassierer/innen
  - Ernährungsindustrie: einfache Tätigkeiten in der Produktion und Verpackung
  - Hotels: Zimmerreinigung
  - Krankenhäuser: Pflegehilfs- und Reinigungskräfte

## Methodik

- Quantitative Analysen zu Entwicklung, Umfang und Struktur der Niedriglohnbeschäftigung und Mobilität
- 5 Branchenstudien
  - Literaturrecherche, Expertengespräche und jeweils 6 bis 12 Intensivfallstudien in Betrieben

*Enge Abstimmung der Vorgehensweise zwischen den europäischen Teams und der Russell Sage Foundation und deren Board*

## Produkte

- „Arbeiten für wenig Geld – Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland“ – erscheint im Oktober 2007 bei Campus
- „Low-Wage Germany“ – erscheint (mit den Monographien aus den anderen vier Ländern) im Januar 2008 bei Russell Sage
- *In Vorbereitung:*
  - Weitere Buchveröffentlichung zum internationalen Vergleich (Phase II bis März 2008)

## Ausgewählte Ergebnisse

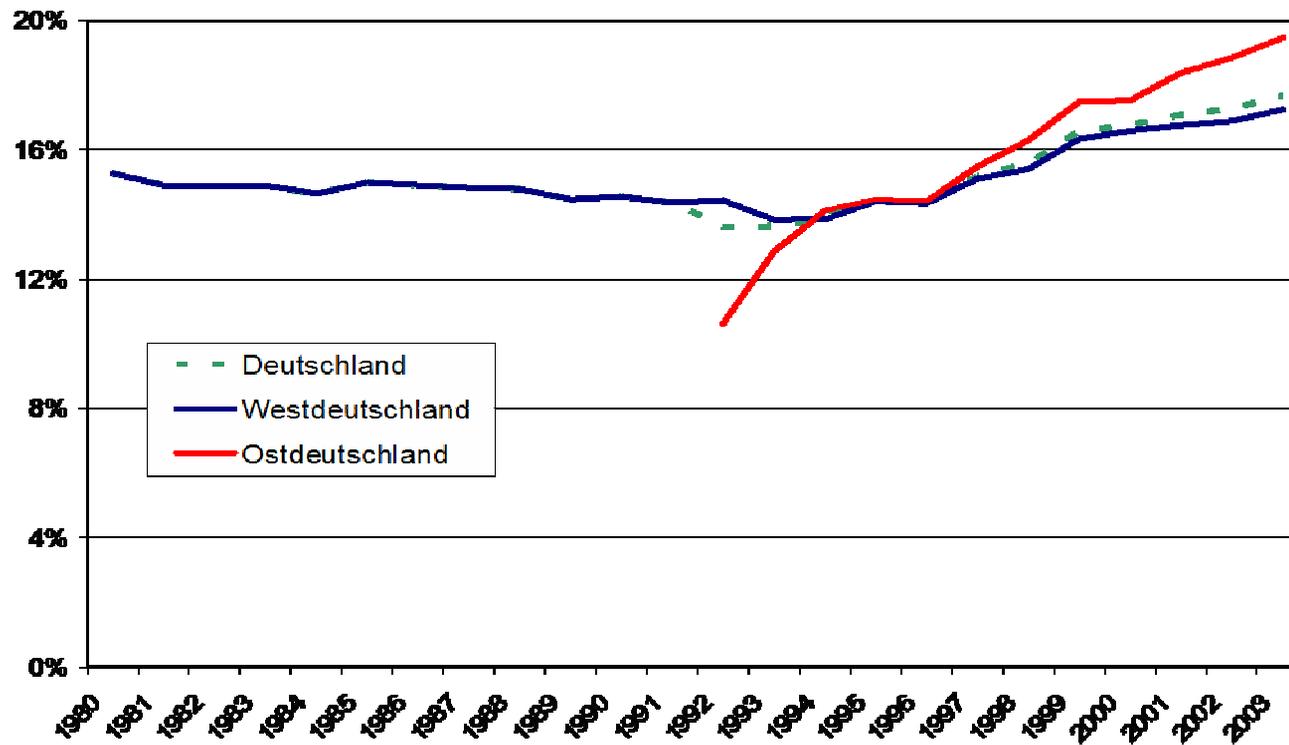
- In den achtziger Jahren war der Niedriglohnanteil (bis zu zwei Drittel des Medians) in Deutschland unterdurchschnittlich und sank sogar leicht
- Seit Mitte der neunziger Jahre deutliche Steigerung von Niedriglöhnen und Ausdifferenzierung des Lohnspektrums nach unten

## Niedriglohnschwellen und -anteile (Vollzeit 2003)

		<b>D gesamt</b>	<b>Ost-West-Diff.</b>
<b>Medianlohn (Monat)</b>		<b>2.492 €</b>	<b>1.963 € (Ost) 2.604 € (West)</b>
<b>Medianlohn (Stunde)</b>		<b>14,94 €</b>	<b>11,77 € (Ost) 15,61 € (West)</b>
<b>Niedriglohnschwelle (Monat)</b>		<b>1.661 €</b>	<b>1.309 € (Ost) 1.736 € (West)</b>
<b>Niedriglohnschwelle (Stunde)</b>		<b>9,96 €</b>	<b>7,84 € (Ost) 10,41 € (West)</b>
<b>Niedriglohn- anteil</b>	<b>West</b>	<b>15,4%</b>	<b>17,3%</b>
	<b>Ost</b>	<b>36,8%</b>	<b>19,5%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>19,6%</b>	<b>17,7%</b>

Quelle: IAQ-Berechnungen mit BA-Beschäftigtenpanel

# Entwicklung des Niedriglohnanteils seit 1980 (Vollzeit - differenzierte Niedriglohnschwellen)



Quelle: Bis 1988 IABS-R01, ab 1989 BA-Beschäftigtenpanel

## Zur Struktur der Niedriglohnbeschäftigten (Vollzeit 2003)

- Fast zwei Drittel sind Frauen
- Gut drei Viertel (77,6 %) haben eine abgeschlossene Berufsausbildung oder sogar einen akademischen Abschluss
- Knapp drei Viertel sind im mittleren Alter (25 bis 54 Jahre)
- Ausländer/innen sind überrepräsentiert, aber fast 90% sind Deutsche

## Alternativ-Berechnung mit dem SOEP 2004 (inkl. Teilzeit und Minijobs - differenzierte Niedriglohnschwellen)

- Niedriglohngrenzen (brutto pro Stunde)
  - Westdeutschland: 9,83 €
  - Ostdeutschland: 7,15 €
- Niedriglohnanteil gesamt: **20,8%** aller abhängig Beschäftigten
  - Vollzeit: **14,6%**
  - sozialversicherungspflichtige Teilzeit: **21,1%**
  - Minijobs: **85,8%**
- *In Minijobs verdient fast jede/r wenig - auch bei höherer Qualifikation*

## Ursachen des Anstiegs von Niedriglöhnen (Auswahl)

- Wachstumsschwäche und Arbeitslosigkeit
- Sinkende Tarifbindung der Beschäftigten
  - 2004: 68% in West- und 53% in Ostdeutschland
- Outsourcing in Bereiche mit niedrigeren Tariflöhnen oder ohne Tarifbindung
- „Concession bargaining“ - Absenkung des tariflichen Lohnniveaus
  - Kürzung oder Streichung von Sonderzahlungen, Arbeitszeitverlängerung, Einführung von niedrigen Einstiegsgehältern
- Konservatives Familienmodell
- Deregulierung von Minijobs und Zeitarbeit

## Ein Blick auf die Branchen und Tätigkeiten

- Niedriglohnanteile (Vollzeit) zwischen 24,5% (Pflegehilfskräfte) und 90,8% (Raum- und Hausratreiniger/innen in Hotels)
- Unterschiedliche Flexibilisierungsstrategien –
  - insbesondere Outsourcing (inkl. ausländische Werkvertragsnehmer)+ Minijobs
- Löhne fast überall unter Druck

## Deutschland im Ländervergleich

- Niedriglohnanteil fast so hoch wie in UK und USA
  - Deutlich niedriger insbesondere in DK und F
- Stärkste Ausdifferenzierung der Löhne nach unten
  - 1,5 Millionen Beschäftigte (5%) verdienen weniger als 5 € brutto (< 33% des Medians) - d.h. sogar weniger als der eher symbolische US-Mindestlohn
- Geringe (und sinkende) Aufstiegsmobilität

## Politische Schlussfolgerungen

- Tarifsysteem bietet in manchen Bereichen keinen wirksamen Schutz mehr gegen Lohndumping
- Über Arbeitslosengeld II werden Niedriglöhne ohne Untergrenze subventioniert
- Deutschland braucht gesetzlichen Mindestlohn
- Deregulierung bei Zeitarbeit und Minijobs geht zu weit
- Modernisierung des wohlfahrtsstaatlichen Familienmodells überfällig